

# Auf den Spuren von Pastor Bode

Aus Liebe zur Natur: Eine 44 Kilometer lange Wandertour führt zum Wilseder Berg. Es darf aber auch kürzer sein

**Lüneburg.** „Auf der alten, von Birken bestandenen Landstraße, die von Lüneburg mitten ins Herz der Lüneburger Heide führt, ziehen zwei einsame Wanderer“, so beginnt die Biografie des berühmten Heidepastors Wilhelm Bode (1860-1927), der Ostern 1877 mit seinem Vater bis zum Wilseder Berg gezogen ist. Diese Wanderung soll in ihm die Liebe zur Heide geweckt haben, für deren Erhalt er sich zeitlebens unermüdlich eingesetzt hatte. Wer nun 140 Jahre später den Spuren des „Hüters der Heide“ folgen will, kann sich auf den „Pastor-Bode-Weg“ begeben. Die gesamte Wegstrecke misst rund 44 Kilometer und ist eher für eine Zwei- oder Dreitagestour geeignet. Kürzere Abschnitte bieten sich zudem für kleinere Wanderungen oder einen ausgedehnten Osterspaziergang an.

## Bis zur höchsten Erhebung der norddeutschen Tiefebene

Der Pastor-Bode-Weg beginnt am Michaeliskloster in Lüneburg, wo die Familie Bode einst lebte. Der Weg führt dann durch das Lüneburger Naturschutzgebiet Kalkberg – mit einem herrlichen Ausblick über die Salzstadt – und dann vorbei an Reppenstedt, Kirch- und Westergellersen, Luhmühlen, Salzhausen und weiter bis nach Egestorf. Ab Egestorf (Koordinaten: N53.174116 E10.002614) führt die Tour neun Kilometer weiter durch das Radenbachtal bis in das autofreie Wilsede. Kurz vorher passiert der Wanderer jahrhundertalte Buchen des ehemaligen Hutewaldes. Zirka einen Kilometer von dem idyllischen Heidedörfchen Wilsede entfernt liegt der Wilseder Berg, mit 169,2 Metern bekanntlich die höchste natürliche Erhebung in der norddeutschen Tiefebene. Der Pastor-Bode-Weg ist ausgeschildert, die Wegstrecken zwischen den Wegweisern sind mit einem gelben Pfeil mit schwarzem Rand markiert. „Naturwunder“ und „Naturblicke“ entlang des Pastor-Bo-

de-Wegs sind die Gewässerplattform in Kirchgellersen, der Aussichtsturm am Paaschberg in Salzhausen, die Mühle in Eyendorf, der Philosophie-Steingarten in Egestorf oder der Aussichtspunkt am Auberg (N53.186375 E10.046817).

## Nur einer von fünf Themenwegen im Naturpark

Der Pastor-Bode-Weg ist nur einer von fünf besonderen Themenwanderwegen im Naturpark Lüneburger Heide. Weitere Infos unter [www.naturpark-lueneburger-heide.de](http://www.naturpark-lueneburger-heide.de). Alternativ empfiehlt sich ein kurzer Osterspaziergang auch bei Amelinghausen in der Kronsberg Heide vorbei am Schnuckenstall oder rund um den Lopausee. Weitere Infos unter [www.amelinghausen.de](http://www.amelinghausen.de).

Wer übrigens weniger laufen und lieber mit der Kutsche in die Heide bei Wilsede fahren möchte, startet beispielsweise in Undeloh beim ganzjährig geöffneten Heide-Erlebniszentrum (Eintritt frei, 12 bis 17 Uhr; Ruhetag am Dienstag und Mittwoch, ab Ostern wieder täglich geöffnet). Weitere Infos: [www.heide-erlebniszentrum.de](http://www.heide-erlebniszentrum.de). Der Betrieb der Linienkutsche von Undeloh bis Wilsede startet zwar erst ab Mitte Mai, eine Vermittlung individueller Kutsch-Angebote ist aber möglich, weitere Infos: [www.undeloh.de](http://www.undeloh.de).

## Heimatismuseum in Wilsede hat jetzt wieder geöffnet

Ab Karfreitag öffnet in Wilsede wieder täglich das Heimatismuseum „Dat ole Huus“ von 10 bis 16 Uhr. In dem historischen Gebäude von 1907 bekommen Besucher einen Einblick in das Leben der Heidebauern und die Landschaft um 1900. Die Milchhalle Wilsede hat von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

Und wer mal einen geführten Osterspaziergang durch ein Moor machen möchte, hat dazu Ostersonntag ab 10 Uhr die Gelegenheit im Pietzmoor bei Schneverdingen. Weitere Infos: [schneverdingen-touristik.de](http://schneverdingen-touristik.de). *dth*

## ZUM HINTERGRUND

### Der Hüter der Heide

Der Egestorfer Pastor und gebürtige Lüneburger Wilhelm Bode (1860-1927) war Wegbereiter für das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Mit dem Winsener Landrat Fritz Ecker folgte Wilhelm Bode dem Aufruf der Naturschutzinitiative des Stuttgarter Kosmos-Verlages. Sie warben 1910 bei der ersten Hauptversammlung des Vereins Naturschutzpark (VNP) für die Einrichtung eines Schutzgebietes in der Heide. Der Pastor hatte eine wichtige Mitgift anzubieten: Bereits 1906 hatte Bode mit Hilfe des Uni-Professors Andreas Thomsen den Totengrund für 6000 Goldmark aufgekauft, um ihn für die Nachwelt zu erhalten. Das Areal wurde später zur Urzelle des 1921 gesetzlich ausgewiesenen Naturschutzgebietes Lüneburger Heide.

